



Autor Ransmayr, Bergsteiger Messner 1992: „Berichten kann nur, wer eine Geschichte überlebt hat“

AUTOREN

Grenzgänger im ewigen Eis

Christoph Ransmayrs „Atlas eines ängstlichen Mannes“ ist ein verschwenderisches Buch – eine Reise um die Erde in 70 Prosa-Bildern.

Vier Jagdflugzeuge fegen im Tiefflug über die drei Wanderer hinweg, die einen Berghang erklimmen. Ein Schriftsteller aus Österreich, eine italienische Ärztin und ein deutscher Biologe sind unterwegs am Rande eines Stausees im bolivianischen Hochland.

Die Militärflugzeuge sind offenbar eine Machtdemonstration des neuen Diktators, der sich gerade an die Spitze des Staates geputscht hat. Wütend streckt die Ärztin aus Mailand den Fliegern die Faust entgegen und ruft ihnen „No pasarán!“ nach: Sie werden nicht durchkommen. Eine hilflose Geste, scheinbar ins Leere.

Doch dann schert eine der Maschinen aus, fliegt in einer steilen Kurve zurück und beschießt die drei Menschen, die keinerlei Deckung haben und sich auf den Boden werfen. Getroffen werden sie nicht. Vielleicht haben sie Glück, vielleicht will der Pilot sie nur erschrecken.

Der Schriftsteller, der sich an diese Szene erinnert, ist Christoph Ransmayr. Die sechs Seiten umfassende Erzählung „Luftangriff“ stammt aus seinem „Atlas eines ängstlichen Mannes“, einem neuen Buch, in dem Prosa-Schlaglichter atemlos aufeinander folgen und einen Blick in die Welt werfen, wie er weder per Ferndiagnose noch mit Google Street View zu haben ist. Eine Reise um die Erde in 70 Bildern.

Der Österreicher Ransmayr, 58, ist seit Jahrzehnten „Grenzgänger und Dichter“, wie es sein Freund und gelegentlicher Weggenosse Reinhold Messner einmal formuliert hat. Ransmayrs Erinnerungsbilder heben sich vom Genre der Reiseliteratur so grundsätzlich ab wie von der zielgerichteten Reportage. Die weitgestreuten Ziele sind zwar lokalisierbar, doch es finden sich weder genaue Zeitangaben, noch spielt der zeithistorische Hintergrund eine bedeutende Rolle, auch wenn die politische Situation in den bereisten Ländern jeweils erkennbar wird – wie der Putsch des Generals García Meza in Bolivien im Juli 1980.

Es sind nicht gerade Komfortreisen, die Ransmayr unternimmt. Er erlebt tragische und komische Situationen, Todesnähe und Lebensfreude. Er begegnet trauernden und tanzenden, gastfreundlichen und hilfsbereiten Menschen. In Griechenland gibt es ein Erdbeben, in Sydney einen totalen Stromausfall, in Sri Lanka einen Bürgerkrieg. Mal liegt der Reisende mit einer Infektion darnieder, mal droht ein Sturz in die Tiefe, mal steht er ratlos vor einem geschlossenen Flughafen oder einem zerstörten Hotel.

Einmal betritt der Schriftsteller erstmals den Schauplatz seines Debütromans, das Kaiser-Franz-Joseph-Land in der Arktis. Im Roman „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ erzählte er 1984 von einer realen österreichisch-ungarischen Polarexpedition aus dem Jahr 1873, die dem Archipel seinen Namen gab. Nun ist er an Bord eines russischen Eisbrechers hierhergekommen, mitten im Packeis ruht das Schiff.

Der erste Offizier hat ihm und seinem Freund die Erlaubnis erteilt, ohne Begleitmannschaft in die Schneelandschaft zu marschieren. Plötzlich kreuzt eine Eisbärin mit zwei Jungen den Weg der beiden Wanderer. Das Raubtier ist glücklicherweise an ihnen nicht interessiert und wendet sich ab. Als aber wie verabredet der Helikopter auftaucht, der sie zum Schiff zurückbringen soll, gibt es eine Bruchlandung. Der Pilot überlebt, und gemeinsam warten sie auf einen Ersatzhelikopter.

Bei dem Freund, mit dem der Schriftsteller hier unterwegs war, handelt es sich

Christoph Ransmayr: „Atlas eines ängstlichen Mannes“. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main; 464 Seiten; 24,99 Euro.

Verstärkungs- vortzenender.

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

Dax	Stoxx	Dow Jones	S&P 500	Euro/Dollar	Euro/Yen	Brent	Gold	Bund 10Y	US Staat
8761,19	2306,69	13225,11	1412,22	1,3225	106,119	79,555	1662,135	1,863%	1,954%
+0,33%	+0,07%	+0,94%	+1,02%	+0,1%	+0,42%	+0,12%	+0,16%	+0,000pp	+0,040pp

Das kleine Börsenwunder

Anleger leben derzeit in einer fast perfekten Welt: Die Euro-Krise verliert ihren Schrecken, die Wirtschaft in den USA und in Deutschland floriert, und die Notenbanken fluten die Märkte mit billigem Geld. Der Dax ist seit Jahresanfang um 18 Prozent gestiegen.

In der großen Kapitalmarktfrage des Handelsblatts zu Jahresbeginn überweg der Optimismus. Die Social-Games-Plattform für den Deutschen Aktienindex. Das kleine Börsenwunder: Rückgang von sieben Prozent auf 5100 Punkte. Auch die US-Notenbank (5000 Punkte) und JP Morgan (6500 Punkte) zeigten sich skeptisch. Kaum jemand traute dem Dax mehr als 7000 Punkte zu.

Die Realität hat die Prognostiker für eine Zeit verdrängt. Seit Anfang Januar gewann der Index 18 Prozent. Damit sind Deutschlands Konzerne 116 Milliarden Euro wertvoller als zu Jahresbeginn. Allein mit diesem Zugewinn belien sich die Dax-Schwergewichte Siemens und Allianz kaufte. Schon heute, sagt Börsenrat, können die 7000-Punkte-Marke durchbrechen werden.

Die erstaunliche Dynamik an der Börse mag für viele überraschend sein, begründet ist sie nicht.

Die Griechenland-Krise verliert an Sichte der Märkte zunehmend ihren Schrecken. Das gestern beschlossene Rettungspaket von 110 Milliarden Euro und die auf 100 Milliarden Euro aufgedrückte Bewilligung der privaten Gläubiger an Schuldenstreit machen ein ausscheiden Griechenlands aus dem Euro unwahrscheinlich. Die Krisenszenarien der vergangenen Monate sind Szenarien geblieben.

Auch eine Ansteckung Spaniens und Italiens mit dem Griechenland-Virus konnte verhindert werden. Die Inflationserwartungen der überschuldeten Staaten haben



Der Bull vor dem Handelsplatz der Deutschen Börse in Frankfurt: Die Optimisten haben derzeit die Oberhand.

sich seit Dezember stark verbessert. Damals zahlte Italien für zehnjährige Staatsanleihen sieben Prozent. Jetzt sind es nur noch 5,4 Prozent.

Ein weiterer Kurstreiber an den Börsen ist die Europäische Zentralbank (EZB). Ihre Entscheidung vom Dezember, Banken für drei Jahre unbegrenzte Liquidität zu einem Prozent Zinsen anzubieten, hat für eine deutliche Entspannung an den Märkten gesorgt. Mit knapp 500 Milliarden Euro versorgten sich die Banken. Ende Februar wiederholt die EZB die Aktion. Ein Teil dieser Liquidität fließt an die Börse, sagt Michael Kopmann von der IZ Bank.

Die neue Zinsrate an den Märkten basiert auch auf der starken US-Konjunktur. Der Dow Jones über-

sprang gestern erstmals seit Beginn der Finanzkrise die Marke von 11 000 Punkten. Die US-Konsumdecksätze stiegen um sieben Prozent, die Industrieproduktion um 3,5 Prozent. Selbst Prognostiker misen nur ein, dass sie zu früh abschied von der Wirtschaftswachstum genommen haben. Energiefirmen wie Exxon und Chevron überlegen im jüngsten Quartal ein Gewinnwachstum von 20 Prozent. Vor allem die US-Internetkonzerne mit Apple, Google und Amazon setzen neue Maßstäbe. Allein Apple ist an der Börse mehr wert als die Hälfte der Dax-Konzerne zusammen.

Zu guter Letzt, der wichtigste Dax-Treiber, die steigenden Gewinne deutscher Firmen. Gestern

verwahr der Mediatorkonzerne Prosentus für 2012 ein Etrageplus. Zuror hatten sich Firmen wie SAP, SAP und Daimler optimistisch gezeigt.

Nicht nur Deutschlands Firmen, auch die Bürger haben sich an die Dauerkrise gewöhnt und zeigen sich zunehmend. „Der Optimismus resultiert aus der günstigen Wirtschaftsentwicklung, und die resultiert aus der Krise, nicht aus deren Bewältigung“, sagt Hans-Joachim Lauth, Präsident des Ifo-Instituts. Die Krise verleihe Anlagern, die sichere Investitionen in Deutschland zu machen, und das sei der „Hauptmotor“ des Aufschwungs. Jens Hirschbach, Ifo-Senior

TOP-NEWS DES TAGES

Tipps der Profis: Die Top-Aktien weltweit

Eine exklusive Auswertung der Kaufempfehlungen von Profis für europäische und US-Papiere. Die besten Aktien im Überblick. SEITE 5

Amerikaner mögen „Made in Germany“

Auslandshandelskammern haben errechnet: Die USA liebes die größten ausländischen Kunden der Deutschen. SEITE 17

China schlebt die Konjunktur kräftig an

Die niedrige Inflation gibt der Regierung Raum für neue Ausgabenpakete. Geplant sind Investitionen von 125 Milliarden Euro. SEITE 20

Vorsprung durch Innovation

Auf dem 1. Innovationsforum sprachen die Vorstandsvorsitzenden von Bayer, Volkswagen, ING Diba und Telekom über Kreativität und Unternehmenskultur. SEITE 22

„Menschen müssen Fehler machen dürfen“

Der Unternehmer Klaus Fischer erklärt, warum er bei seiner Nachfrage auf einen externen Manager setzt. SEITE 23

Elektrischer Rückenwind

Der Segen der E-Bikes ist nicht zu bremsen. Jedes zehnte Fahrrad in Deutschland wird in diesem Jahr voraussichtlich mit Elektro-Motor ausgeliefert. SEITE 30

Boom bei den Firmenanleihen

Anlegern fehlen die Alternativen. Viele Unternehmen können deshalb problemlos Kapital zu Minizinsen einsammeln. SEITE 32

Neue Serie: „Made in Germany“

Die führenden Konzerne beschäftigen inzwischen mehr Menschen im Ausland als in Deutschland. SEITE 48

Deutsche Pharmafirmen schlagen die Konkurrenz

Die drei deutschen Pharmakonzerne Bayer, Boehringer Ingelheim und Merck sind durch ihr internationales Geschäft ziemlich erfolgreich. Während große Wettbewerber wie Pfizer, GlaxoSmithKline, aber auch AstraZeneca mit Umsatzrückgängen durch billige Nachahmerpräparate kämpfeln, legen die deutschen Pharmakonzerne zwischen vier und sieben Prozent zu.

Dank der guten Arzneimittelverkäufe in Asien und Amerika lag gestern nach Bayer auch Merck

Studie: Sachsen hat das beste Bildungssystem

Das Bildungssystem hat sich in allen Bundesländern verbessert. Am besten schneiden Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg ab. Bayern folgt mit Abstand auf Platz vier. Schwach dabei ist Schleswig-Holstein. Das ergibt der neueste Bildungsmonitor des anhaltens Institut für die deutsche Wirtschaft (IfD) für die Institute New Sociale Marktwirtschaft. In der Studie sind anhand von 10 Indikatoren die Qualität der Bildungssysteme verglichen.

Der Forschungsbericht Wirtschaft

6 Gründe für die Hausse

Seite 6, 7

Die erfolgreichsten Aktien

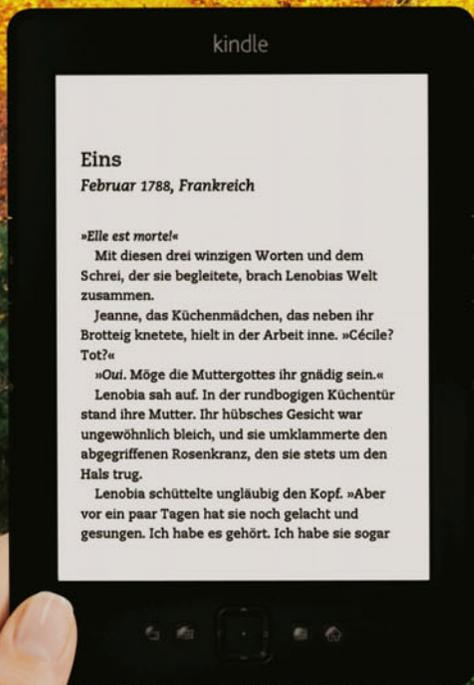
Seite 6, 9

Informieren. Entscheiden. Profitieren. Mit Deutschlands großer Wirtschafts- und Finanzzeitung.

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

Kindle.

Jetzt nur 79€.



Für's Lesen erfunden.

Lesen in hellem Sonnenlicht
 Akku-Laufzeit bis zu 1 Monat
 Speichert bis zu 1.400 Bücher

um Reinhold Messner. Tatsächlich fand die Arktisreise im Juli 2002 statt. Was Ransmayr einst in seinem ersten Roman aufgrund von Aufzeichnungen und Dokumenten imaginiert hatte, erfuhr er rund zwanzig Jahre nach der Niederschrift und mehr als ein Jahrhundert nach der Expedition am eigenen Leib: die Glücksmomente, Strapazen und Gefahren auf dem „Weg durch eine stillstehende Zeit“.

Ransmayr ist längst eine unverkennbare Größe in der Gegenwartsliteratur geworden. Er hat Zeit, er nimmt sie sich. Er hat Raum, er sucht ihn sich. Er hat Mut und Beharrlichkeit. Ohne jedes Protzgehabe entschwebt er immer wieder den kurzfristigen Aufregungen und Eitelkeiten der Branche. Ich bin dann mal weg – bei ihm hat es Methode.

Der Bestsellererfolg seines zweiten Romans „Die letzte Welt“, vier Jahre nach den „Schrecken des Eises und der Finsternis“ erschienen, erlaubte ihm früh, sich den Erwartungen des Marktes zu entziehen. Der große Publikumerfolg gelang ihm ausgerechnet mit einem Roman, der im alten Rom spielt und einen antiken Dichter zum Helden hat: Ovid, den Schöpfer der „Metamorphosen“, den ein eitle Kaiser ins Exil verbannte.

Ransmayr meidet die Wiederholung, jedes seiner Bücher hat seine eigene Form. Sieben Jahre ließ Ransmayr sich Zeit für den dritten Roman „Morbus Kitahara“, eine zeithistorische Phantasie über einen alternativen Verlauf der europäischen Nachkriegsgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Elf Jahre dauerte es dann, bis 2006 das Verses „Der fliegende Berg“ folgte: eine Erzählung vom Tod in den Bergen.

Schon bei der Vorbereitung und Entstehung dieses Romans spielte die Freundschaft mit dem Bergsteiger Messner eine wesentliche Rolle. Im neuen Buch, das mit seiner Mosaikstruktur wieder ganz anderen formalen Gesetzen folgt, findet sich noch eine weitere Geschichte mit Messner: eine gemeinsame Bergbesteigung im westlichen Himalaja, eine Wanderung ohne Weg und Spur durch den Tiefschnee in einer unwirtlichen und betörenden Landschaft. „Mit unseren schweren Rucksäcken versanken wir bis an die Knie, manchmal bis an die Hüften im Schnee“, erinnert sich Ransmayr in seiner Erzählung „Die Ankunft“.

Es scheint nicht einmal sicher, ob am Ziel, einem 4000 Meter hoch gelegenen Dorf im Grenzgebiet zwischen Nepal und Tibet, überhaupt Menschen anzutreffen sind. Die Verabredung der beiden Wanderer lautet, dass jeder seine Geschwindigkeit selbst bestimme. „Also stieg und stapfte bald jeder allein“, heißt es lapidar. „Mein Freund war nach einer Stunde außer Sichtweite, erschien gelegentlich als kleiner werdende Gestalt hoch in den Steilhängen, verschwand schließlich in den Wolken.“

Bestseller

Belletristik

- 1 (1) **Nele Neuhaus**
Böser Wolf
Ullstein; 19,99 Euro

 - 2 (2) **Joanne K. Rowling**
Ein plötzlicher Todesfall
Carlsen; 24,90 Euro

 - 3 (3) **Ken Follett**
Winter der Welt
Bastei Lübbe; 29,99 Euro

 - 4 (7) **John Green**
Das Schicksal ist ein mieser Verräter
Hanser; 16,90 Euro

 - 5 (9) **Ursula Krechel**
Landgericht
Jung und Jung; 29,90 Euro

 - 6 (10) **Timur Vermes**
Er ist wieder da
Eichborn; 19,33 Euro

 - 7 (4) **Jussi Adler-Olsen**
Verachtung
dtv; 19,90 Euro

 - 8 (5) **Charlotte Link**
Im Tal des Fuchses
Blanvalet; 22,99 Euro

 - 9 (6) **Sebastian Fitzek / Michael Tsokos**
Abgeschnitten
Droemer; 19,99 Euro

 - 10 (8) **Jilliane Hoffman**
Argus Wunderlich; 19,95 Euro

 - 11 (–) **Derek Landy**
Skulduggery Pleasant – Passage der Totenbeschwörer
Loewe; 17,95 Euro

 - 12 (11) **Suzanne Collins**
Die Tribute von Panem – Gefährliche Liebe Oetinger; 17,95 Euro

 - 13 (16) **Suzanne Collins**
Die Tribute von Panem – Flammender Zorn Oetinger; 18,95 Euro

 - 14 (13) **John Irving**
In einer Person
Diogenes; 24,90 Euro
- Scurriler Familienroman: Im Amerika der fünfziger Jahre entdeckt ein Heranwachsender seine Bisexualität**
-
- 15 (12) **Donna Leon**
Himmliche Juwelen
Diogenes; 22,90 Euro

 - 16 (14) **Martin Suter**
Die Zeit, die Zeit
Diogenes; 21,90 Euro

 - 17 (17) **Elizabeth George**
Glaube der Lüge
Goldmann; 24,99 Euro

 - 18 (15) **Cornelia Funke**
Reckless – Lebendige Schatten
Dressler; 19,95 Euro

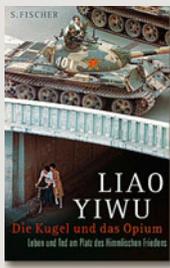
 - 19 (18) **Håkan Nesser**
Am Abend des Mordes
btb; 19,99 Euro

 - 20 (19) **Martin Walser**
Das dreizehnte Kapitel
Rowohlt; 19,95 Euro

Sachbücher

- 1 (1) **Heinz Buschkowsky**
Neukölln ist überall Ullstein; 19,99 Euro
- 2 (4) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klugen Handelns
Hanser; 14,90 Euro
- 3 (5) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klaren Denkens
Hanser; 14,90 Euro
- 4 (3) **Manfred Lütz**
Bluff! Die Fälschung der Welt
Droemer; 16,99 Euro
- 5 (2) **Jörg Kachelmann /
Miriam Kachelmann**
Recht und Gerechtigkeit
Heyne; 19,99 Euro
- 6 (8) **Peter Scholl-Latour**
Die Welt aus den Fugen
Propyläen; 24,99 Euro
- 7 (6) **Manfred Spitzer**
Digitale Demenz Droemer; 19,99 Euro
- 8 (-) **Carsten Maschmeyer**
Selfmade Ariston; 19,99 Euro
- 9 (12) **Florian Langenscheidt**
Langenscheidts Handbuch zum
Glück Heyne; 19,99 Euro
- 10 (9) **Helmut Schmidt /
Giovanni di Lorenzo**
Verstehen Sie das, Herr Schmidt?
Kiepenheuer & Witsch; 16,99 Euro
- 11 (19) **Uli Borowka mit Alex Raack**
Volle Pulle – Mein Doppelleben als
Fußballprofi und Alkoholiker
Edel: Books; 19,95 Euro
- 12 (10) **Philippe Pozzo di Borgo**
Ziemlich beste Freunde
Hanser Berlin; 14,90 Euro
- 13 (7) **Hans-Werner Sinn**
Die Target-Falle – Gefahren für
unser Geld und unsere Kinder
Hanser; 19,90 Euro
- 14 (16) **Christoph Schlingensiefel**
Ich weiß, ich war's
Kiepenheuer & Witsch; 19,99 Euro
- 15 (11) **Arnold Schwarzenegger**
Total Recall – Die wahre
Geschichte meines Lebens
Hoffmann und Campe; 27,99 Euro
- 16 (13) **Daniel Kahneman**
Schnelles Denken, langsames
Denken Siedler; 26,99 Euro
- 17 (-) **Liao Yiwu**
Die Kugel und
das Opium
S. Fischer; 24,99 Euro

Der Dissident berichtet
vom Massaker auf dem
Platz des Himmlischen
Friedens 1989 und von
den Folgen für sein Leben



Berichten könne nur einer, so hat Ransmayr vor zwölf Jahren einmal notiert, „der eine Geschichte überlebt hat, und der nun, in der Sicherheit eines geschützten Ortes, denen davon erzählt, die hier seine glückliche Rückkehr erwartet haben“.

Natürlich sind nicht alle 70 Erzählungen dieses Buchs von Gefahren und Strapazen geprägt. Aber für alle gilt, dass hier ausschließlich von Orten die Rede ist, „an denen ich gelebt, die ich bereist oder durchwandert habe, und ausschließlich von Menschen, denen ich dabei begegnet bin“, wie Ransmayr eingangs schreibt.

Durch ein unscheinbares episches Signal ist der Strom des Erkundens und Wahrnehmens verkettet. Jede der Geschichten beginnt mit derselben Formel: „Ich sah“. Was eintönig sein könnte, erzeugt nach und nach einen regelrechten Sog. „Ich sah eine rote Schwimmweste am Rand eines wogenden Treibgutfeldes im Indischen Ozean“, heißt es etwa. Oder: „Ich sah einen nackten Mann im Fernglas aus meiner Deckung hinter staubigen Feuertornsträuchern.“ Oder auch: „Ich sah eine Henkerschlinge auf der haushohen Plakatwand, die das flache Gebäude einer Grenzstation überragte.“ Oder lapidar: „Ich sah Gespenster.“

In einem einzigen Fall berichtet Ransmayr von einer Situation, die er nur vom Hörensagen kennt. Ein kleines Mädchen aus Österreich sucht auf dem Weg zur Dorfschule die Hand seines größeren Bruders, der es begleitet. Er aber ist, verstört vom elterlichen Gezanke daheim, ganz und gar unwillig, die von ihm geforderte Rolle als Beschützer zu übernehmen. Die Schwester bleibt allein in Schnee und Nebel zurück, verloren, verängstigt von einem bellenden Hund und einem herannahenden Gewitter.

Die Geschichte geht gut aus, der Bruder kehrt zurück, nimmt sie an die Hand. Doch die Frau, die ihrem Lebensgefährten Ransmayr viele Jahre später von dieser Begebenheit aus ihrer Kindheit erzählte, ist inzwischen gestorben. Die Erzählung „Mädchen im Wintergewitter“ ist ein Epitaph auf jene Johanna, mit der der Autor fast zwanzig Jahre gelebt hat.

Der „Atlas eines ängstlichen Mannes“ ist das bisher persönlichste Buch des Schriftstellers. Der Titel ist keine Koketterie. Christoph Ransmayr kann das alles deswegen so instruktiv und intensiv beschreiben, weil er kein bloßer Abenteurer ist, sondern auf eine glückliche Rückkehr hofft, auf den Moment, da er seine Notizen in die endgültige Form bringen kann – eine Form, in der das aufgehoben ist, was er mit den wachen Augen eines Menschen gesehen hat, der sich aussetzt und seine Ängste immer wieder neu überwindet, um erzählen zu können.

VOLKER HAGE



Der neue große Roman von Jenny Erpenbeck.

Platz 1
SWR-Bestenliste, Oktober 2012



„Einer der besten
Romane dieses Jahres.“

Martin Ebel, Tages-Anzeiger

www.knaus-verlag.de

KNAUS